

Fünf Jahre Apple Pay in Deutschland – Regulierung kommt (zu) spät

Von Swantje Benkelberg – Fast genau fünf Jahre ist der Marktstart von Apple Pay in Deutschland nun her. Obwohl zuvor lange darüber gemunkelt worden war, wann es denn nun endlich so weit sein würde, waren zu Beginn im Dezember 2018 nur wenige Emittenten dabei: American Express, Bunq, Comdirect Bank, Deutsche Bank, Edenred, Fidor Bank und O2 Banking, Hanseatic Bank, N26, Unicredit Bank, Vimpay und Wirecard. Die Consorsbank folgte im April 2019 frei, ebenso Crosscard, Fleetmoney und Viabuy.

Inzwischen ist die Liste deutlich länger geworden. 99 Namen von Kartenemittenten in Deutschland stehen auf der von Apple veröffentlichten Liste derjenigen Issuer in Deutschland, die die Wallet unterstützen. In Wahrheit sind es sogar noch mehr. Denn die Marken „Sparkasse“ und „Volks- und Raiffeisenbanken“ tauchen jeweils nur als ein Anbieter in der Liste auf, ganz so, als handele es sich nicht um eine Vielzahl selbstständiger Institute. Doch auch so zeigt die Zahl von 99 Partnern, dass es für Banken inzwischen schwierig wird, an Apple Pay vorbeizukommen.

Das war zu Beginn noch nicht ausgemacht. Deshalb haben sich die beiden Verbände mit Apple Pay etwas mehr Zeit gelassen als mancher Wettbewerber – die Sparkassen starteten rund ein Jahr nach dem Marktstart in Deutschland im Dezember 2019, die Volksbanken sind sogar erst seit April 2020 dabei. Und die Postbank kam im September 2023 mit der Meldung, dass nun auch ihre Kunden Apple Pay nutzen können.

Dass es bei der Postbank so lange gedauert hat, mag in erster Linie mit den offenbar gravierenden IT-Problemen der Deutsche-Bank-Tochter zusammenhängen. Dass die Sparkassen und

Volksbanken sich dem Technologiegiganten aus den USA gegenüber länger zurückgehalten haben als andere, war hingegen eher eine Frage des Geschäftsmodells, da Apple nach wie vor die Hoheit über die NFC-Schnittstelle der Endgeräte hat und diese dazu missbraucht, an den Erträgen der Issuer mitzuverdienen. Über die Konditionen im Detail schweigt sich die Bankenbranche aus. Marktteilnehmer lassen indes keinen Zweifel daran, dass es echte Verhandlungen in dieser Frage nicht gibt, sondern Apple die Bedingungen mehr oder weniger diktiert.

Banken in der einstigen Rolle des Handels

Die Partnerschaft mit dem Technologiegiganten zehrt also in jedem Fall an den Erträgen. Ob sie sich dennoch unter dem Strich lohnt, lassen die Emittenten nicht durchblicken. Tatsache ist, dass die Nutzer von i-Phones oder i-Watches im Schnitt offenbar technikaffiner sind als die Nutzer anderer Endgeräte. Von Anfang an berichten Banken und Sparkassen deshalb davon, dass diese Kunden von der Möglichkeit, Apple Pay zum Bezahlen zu nutzen, sehr regen Gebrauch machen. Möglicherweise führt das dadurch gestiegene Transaktionsaufkommen durch die Skaleneffekte zu einer Kompensation der Ertragseinbußen je Transaktion. Vor allem aber würden Anbieter, die sich hartnäckig weigern, Apple Pay zu unterstützen, riskieren, die attraktive Klientel an den Wettbewerb zu verlieren. Kein Wunder also, dass die Sparkassen alles daran gesetzt haben, auch die Girocard in Apple Pay integrieren zu können.

Im Grunde geht es den Banken acht Jahre nach der Einführung in den USA und fünf Jahre nach dem Marktstart in Deutschland also genauso, wie es die EU in den Kartellverfahren gegen

Mastercard und Visa für den Handel konstatiert hat: Sie werden geschöpft, können es sich jedoch aus Wettbewerbsgründen kaum erlauben, die Partnerschaft zu verweigern.

Digital Markets Act als Hebel im Wettbewerb?

Um die deutsche Sondervorschrift des § 85a ZAG (mitunter auch als Lex Apple Pay bezeichnet), mit der die Politik Apple zwingen wollte, die NFC-Schnittstelle freizugeben, ist es gleichwohl still geworden. Auf EU-Ebene sind die Mühlen allerdings in Gang gekommen. Im Juni 2020 hatte die EU-Kommission eine Untersuchung der Praktiken in Bezug auf Apple Pay eingeleitet. Im Mai 2022 setzte sie den Technologiegiganten von ihrer Auffassung in Kenntnis, dass das Unternehmen seine beherrschende Stellung auf den Märkten für mobile Geldbörsen auf iOS-Geräten missbraucht, indem es den Wettbewerb im Bereich der mobilen Geldbörsen auf iOS-Geräten einschränkt. Das ist genau die gleiche Vorgehensweise wie in den Kartellverfahren gegen Mastercard und Visa.

Aktuell richten sich die Hoffnungen allerdings vor allem auf den im Mai 2023 in Kraft getretenen Digital Markets Act mit neuen Regeln für sogenannte Gatekeeper-Plattformen. Erst im September 2023 hat EU-Binnenmarktkommissar Thierry Breton Apple diesbezüglich aufgefordert, sich für Wettbewerber zu öffnen. Vielleicht können Bankkunden schneller als gedacht die Mobile-Payment-Apps ihrer Banken auf ihren i-Phones installieren – so sie das denn wollen. Viele Nutzer, vor allem diejenigen, die jetzt schon Apple Pay verwenden, werden auch künftig dabei bleiben wollen. Gut möglich also, dass das Eingreifen der EU den Banken nicht viel bringt – dazu kommt es schlicht zu spät.

Marktnotizen

JCB erweitert Zusammenarbeit mit Stripe in Europa

JCB hat die bestehende Partnerschaft mit Stripe erweitert, um die Akzeptanz im E-Commerce in Europa, Singapur und Hongkong zu verbessern. Beide Unternehmen arbeiten seit Juli 2017 zusammen, zunächst bezogen auf Japan, gefolgt von den USA, Kanada, Australien und Neuseeland. Im August folgten Großbritannien und Irland, nun wird die Zusammenarbeit auch auf die übrigen europäischen Länder, Singapur und Hongkong erweitert.

Mastercard und Škoda realisieren In-Car-Payment beim Tanken

Škoda Auto hat in Zusammenarbeit mit Mastercard einen neuen „Pay-to-Fuel-Service“ in Deutschland gestartet, der es Autofahrern ermöglicht, beim Tanken direkt über das Infotainmentsystem ih-

res Fahrzeugs zu bezahlen und somit das Anstehen an der Kasse zu umgehen. Teilnehmende Tankstellen, die diesen Service in Deutschland anbieten, werden über das GPS-System des Fahrzeugs angezeigt. Handelt es sich um die Station eines Pay-to-Fuel-Partners, erkennt das Fahrzeug dies automatisch. In der App auf dem Fahrzeugdisplay wird die Tankstelle bestätigt und die Nummer der benutzten Zapfsäule eingegeben. Anschließend wird die getankte Menge auf dem Infotainment-Bildschirm bestätigt und die Bezahlung erfolgt automatisch per Debit- oder Kreditkarte. Es werden alle gängigen Karten akzeptiert. Danach wird eine Zahlungsbestätigung in der MyŠkoda-App und im Fahrzeugdisplay angezeigt und die Fahrt kann ohne den Gang zur Kasse fortgesetzt werden.

Voraussetzung für die Nutzung ist allerdings ein aktives Škoda Connect-Konto mit aktiviertem Remote-Zugriff. Über

die Smartphone-App MyŠkoda können Nutzer ihre Debit- oder Kreditkarte einmalig eingeben und verifizieren. Der Service wird in Kooperation mit Mastercard, Parkopedia und dem deutschen Fintech-Unternehmen Ryd angeboten. Neben Deutschland ist er auch in fünf weiteren europäischen Ländern verfügbar (Belgien, Dänemark, Luxemburg, Österreich und Schweiz). Portugal und Spanien folgen bald. Geplant ist auch die Einführung auf dem tschechischen Markt.

Pilotprojekt zur Emission von Wholesale-CBDCs in der Schweiz

Six, die Schweizerische Nationalbank (SNB) und sechs Geschäftsbanken haben angekündigt, in einem Pilotprojekt zusammenzuarbeiten, das sich auf tokenisiertes Zentralbankgeld für Finanzinstitute konzentriert (Wholesale-Zentralbankdigitalwährung oder wCBDC).

Im Rahmen dieses Pilotprojekts namens „Helvetia Phase III“ wird zum ersten Mal eine reale Schweizer Franken wCBDC zur Abwicklung digitaler Wertpapiertransaktionen eingesetzt. Die Six Digital Exchange (SDX), die eigenen Angaben zufolge weltweit führende, vollständig regulierte Infrastruktur für digitale Vermögenswerte, die auf Distributed Ledger Technologie (DLT) basiert, wird dabei als vertrauenswürdige Gateway fungieren und das Pilotprojekt auf ihrer Plattform für digitale Vermögenswerte hosten. Das Pilotprojekt baut auf den Ergebnissen früherer Helvetia-Phasen des BIS Innovation Hub, der Schweizerischen Nationalbank (SNB) und der Finanzinfrastrukturbetreiberin Six auf (Helvetia Phase I und II).

An der Zusammenarbeit beteiligt sind die Banque Cantonale Vaudoise, die Basler Kantonalbank, die Commerzbank, die Hypothekbank Lenzburg, die UBS und die Zürcher Kantonalbank als bestehende SDX-Mitgliedsbanken. Neben der SDX-Plattform nutzt das Pilotprojekt die Infrastruktur von Swiss Interbank Clearing SIC, das von Six betrieben wird sowie von Six SIS, der nationalen Zentralverwahrstelle (CSD) des Schweizer Finanzmarktes und einer

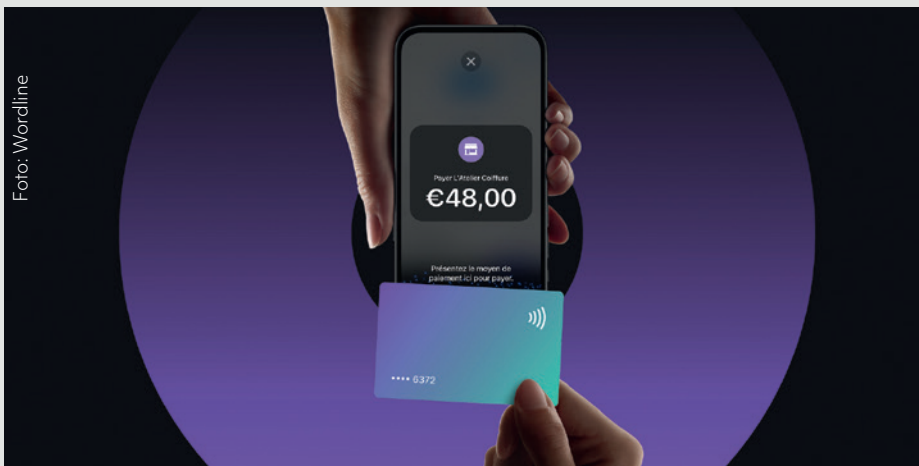


Foto: Wordline

Worldline führt Tap to Pay mit dem i-Phone in Frankreich ein

Worldline führt in Frankreich für große Händler Tap-to-Pay mit dem i-Phone ein. Damit können Händler kontaktlose Zahlungen mit Kredit- oder Debitkarten, Apple Pay oder anderen digitalen Wallets akzeptieren und benötigen dazu lediglich ein i-Phone und die Worldline-App Tap on Mobile iOS. Weitere Hardware wie ein Payment Terminal sind nicht erforderlich. Zum Bezahlen müssen Kunden lediglich

ihre Karte, ihr Smartphone oder ihre Smartwatch an das i-Phone des Händlers halten, damit die NFC-basierte Transaktion abgewickelt werden kann. Als Einsatzbereiche werden zum Beispiel Lieferdienste oder das Bezahlen am Restauranttisch genannt. In diesem Jahr wurde die Lösung bereits in Australien und den Niederlanden eingeführt. Frankreich kommt nun als dritter Markt hinzu.



internationalen Zentralverwahrstelle (ICSD). Das Pilotprojekt wird von Dezember 2023 bis Juni 2024 laufen.

Ziel des Pilotprojekts ist es, die Abwicklung von Primär- und Sekundärmarkttransaktionen in wCBDC in einer produktiven Umgebung zu testen. Die teilnehmenden Banken werden in der Lage sein, digitale Schweizer-Franken-Anleihen zu emittieren, die mit wCBDC auf einer Lieferung-gegen-Zahlung-Basis abgewickelt werden. Das Projekt Helvetia Phase III wird auch auf die Abwicklung von Repo-Geschäften ausgedehnt, die auf der Handelsplattform CO:RE von Six Repo initiiert und durch den Triparty Agent von Six SIS verwaltet werden. Diese Transaktionen, die in Testumgebungen durchgeführt werden, werden durch digitale Anleihen besichert, die für SNB-Repo-Geschäfte zugelassen sind und auf der SDX in wCBDC abgewickelt werden.

Wie die SNB mitteilt, ist der Pilotbetrieb am 1. Dezember 2023 zusammen mit den sechs Geschäftsbanken gestartet. Im Piloten mit dem Namen Helvetia Phase III gibt die SNB erstmals echtes Wholesale CBDC in Schweizer Franken auf einer Finanzmarktinfrastruktur aus, die auf der Distributed-Ledger-Technologie (DLT) basiert. Damit überführt sie ihre bisherigen Arbeiten in Testumgebungen in die Produktion und stellt Wholesale CBDC für die Abwicklung von realen Anleihe-transaktionen zur Verfügung. Die beteiligten Banken führen die Transaktionen auf der DLT-Plattform als Intermediäre für Emittenten und Investoren aus. Die tokenisierten Anleihen werden gegen Wholesale CBDC nach dem Prinzip Lieferung-gegen-Zahlung abgewickelt. Der Pilotbetrieb mit echtem Franken-Wholesale-

CBDC ist für die Periode von Dezember 2023 bis Juni 2024 geplant.

Visa startet KI-Beratungsprogramm für Banken

Visa berät Banken und weitere Partner künftig beim Einsatz von künstlicher Intelligenz. Die neu gegründete AI Advisory Practice der hauseigenen Beratung Visa Consulting & Analytics (VCA) soll sie dabei unterstützen, Potenziale im Bereich KI und generativer KI zu nutzen.

VCA bietet entlang der gesamten Wertschöpfungskette Dienstleistungen an – von der Planung und Strategie bis zur Implementierung. Dieser kollaborative Ansatz soll Kunden dabei helfen, ihre eigene Strategie für den verantwortungsvollen Umgang mit KI zu bestimmen und sie effektiver zur Erreichung ihrer Geschäftsziele einzusetzen, wie unter anderem Markterweiterung, Produktdesign, Kundengewinnung und Verbesserung des Kundenengagements, Autorisierung und Betrugsprävention.

Goethe-Institut setzt für globalen Zahlungsverkehr auf Worldline

Das Goethe-Institut hat sich für die Abwicklung des Zahlungsverkehrs für Worldline entschieden. Die Full-Service-Lösung ermöglicht die lokale Zahlungsverarbeitung durch eine sogenannte Orchestration Layer auf der Grundlage einer eigens entwickelten Smart-Routing-Technologie. Dies ermöglicht die gesamte Zahlungsabwicklung auf der Grundlage eines einzigen Vertrags, einer einzigen Integration und über einen zentralen Finanzfluss. Durch die Integration einer Reihe von Schlüsselfunktionen ist das Goethe-Institut nun in der Lage, die spezifischen lokalen Nuancen und Charakteristika zu berücksichtigen, die sich aus der heterogenen Kundenbasis ergeben.

Alipay+ kooperiert mit Yapily

Alipay+ hat eine Partnerschaft mit der europäischen Open-Banking-Plattform Yapily angekündigt. Ziel ist es, die An-

wendung von Open Banking auf verschiedenen mobilen Zahlungsplattformen zu erforschen und die Konnektivität zwischen Verbrauchern und Händlern weltweit zu verbessern.

PERSONALIEN

Carmine Petraglia verstärkt Nexi-Führungsteam DACH



Foto: Nexi Group

Carmine Petraglia ist seit dem 1. Dezember 2023 neuer Senior Vice President Operations DACH der Nexi Group und damit Mitglied des Führungsteams in Deutschland und der

DACH-Region. Er verantwortet die Bereiche Customer Onboarding und Customer Service sowie deren strategische Weiterentwicklung und berichtet direkt an Carola Wahl, CEO Nexi DACH.

Stefan Brunner neuer CPO von Visa Payment Services

Der Verwaltungsrat der Visa Payment Services SA hat Stefan Brunner zum Chief Product Officer ernannt. In der neu geschaffenen Position verantwortet er das Business Development, das Product Management, das Digital Business und das Marketing der Visa und nimmt Einsitz in die Geschäftsleitung. Zu seinen Kernaufgaben gehören unter anderem das Vorantreiben der Digitalisierung des Unternehmens. Stefan Brunner wird direkt an CEO Max Schönholzer rapportieren. Er tritt seine Position bei Visa per 1. März 2024 an.

IMPRESSUM

Herausgegeben von der Redaktion der Zeitschrift cards KARTEN cartes.

Verlag Fritz Knapp GmbH
Postfach 700362,
60553 Frankfurt am Main

Beilage zu: Die digitale Bank 12/2023.

Foto – Seite II: Wordline; Foto – Seite III:
Six; C. Petraglia/Nexi Group

Die nächste KARTEN-NEWS erscheint
im Januar 2024.

KARTEN

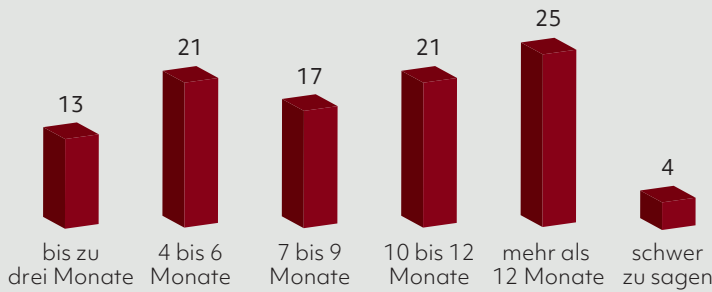
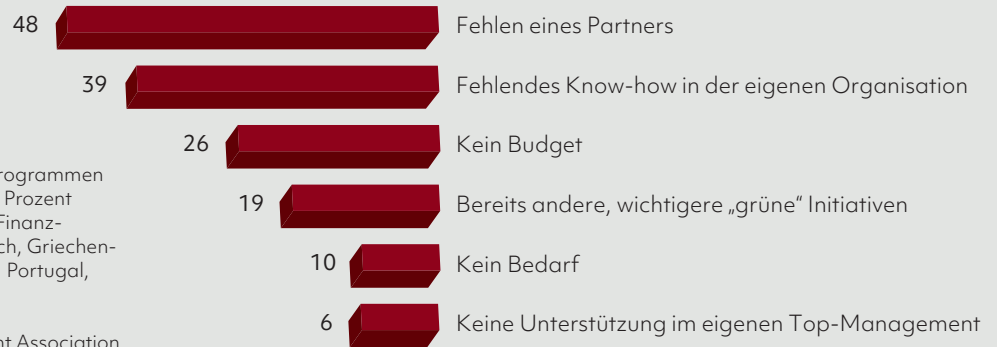
cards | cartes

Daten & Fakten

Für das Karten-Recycling fehlt es an Partnern und Know-how

Die wichtigsten Hürden für das Einführen von Programmen zum Einsammeln und Recycling alter Karten, in Prozent (Mehrfachnennungen); n = 31 Entscheider aus Finanzinstitutionen in Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Malta, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien und Tschechien; Umfragezeitraum Dezember 2022 bis Februar 2023

Quelle: Smart Payment Association

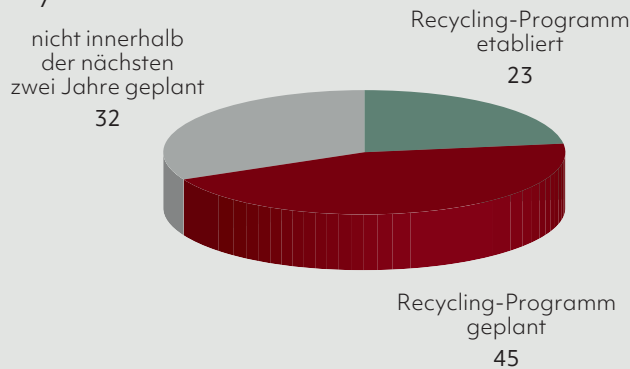


Jede zweite Bank hält Recycling-Programm in bis zu neun Monaten für möglich

Wie lange die Einführung eines Karten-Recycling-Programms dauert, in Prozent; n = 31 Entscheider aus Finanzinstitutionen in Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Malta, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien und Tschechien; Umfragezeitraum Dezember 2022 bis Februar 2023

Quelle: Smart Payment Association

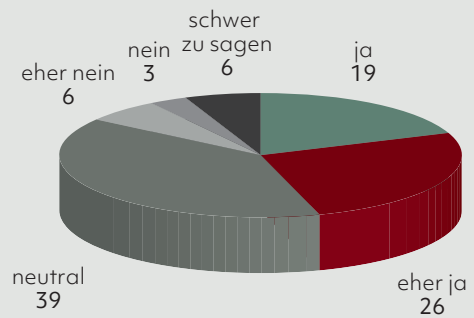
Fast jeder vierte Emittent recycelt bereits



Zum Status quo beim Einsammeln und Recycling alter Karten, in Prozent; n = 31 Entscheider aus Finanzinstitutionen in Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Malta, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien und Tschechien; Umfragezeitraum Dezember 2022 bis Februar 2023

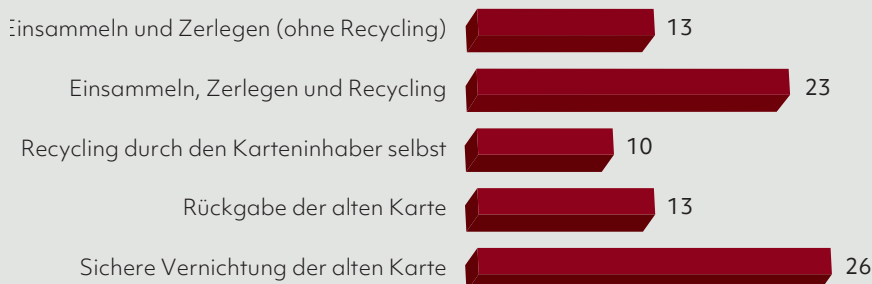
Quelle: Smart Payment Association

Karten-Recycling – eine Frage der branchenweiten Zusammenarbeit



Inwieweit branchenweite Zusammenarbeit als Antwort auf das Einsammeln und Recyceln alter Karten bewertet wird, in Prozent; n = 31 Entscheider aus Finanzinstitutionen in Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Malta, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien und Tschechien; Umfragezeitraum Dezember 2022 bis Februar 2023

Quelle: Smart Payment Association



Vernichtung immer noch wichtiger als Recycling

Worüber Karteninhaber in Kontext mit dem Umgang mit alten Karten informiert werden sollen, in Prozent; n = 31 Entscheider aus Finanzinstitutionen in Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Malta, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien und Tschechien; Umfragezeitraum Dezember 2022 bis Februar 2023

Quelle: Smart Payment Association